

## **Grillparzer, Franz: Gründlichkeit (1856)**

1     Wie viel, im Reich des Geistes gar,  
2     Hängt ab von Ort und Zeit,  
3     Was falsch einst, gilt uns heut für wahr,  
4     Für dumm, was sonst gescheit.

5     Und mancher, den die eigne Zeit  
6     Verspottet und verlacht,  
7     Lebt' er in unsren Tagen, heut,  
8     Sein Glück wär längst gemacht.

9     So jener Mathematikus  
10    Im heiteren Paris,  
11    Setzt ins Theater nie den Fuß,  
12    Da Zahlen nur gewiß.

13    Doch einst die Freunde brachten ihn  
14    Ins Schauspielhaus mit Glück,  
15    Man gab ein Schauspiel von Racine,  
16    Des Meisters Meisterstück.

17    Da wird denn rings Begeistrung laut,  
18    Man weint, man klatscht, man tobt,  
19    Was man gehört, was man geschaut,  
20    Wird eines Munds gelobt.

21    Nur unser Mathematikus  
22    Sah stieren Augs das Spiel,  
23    Bis ihn der Freunde Schar am Schluß  
24    Befragt: wies ihm gefiel,  
  
25    Ob ihn ergriff der Dichtung Macht,  
26    Des Unglücks Jammerruf?  
27    Doch er erwidert mit Bedacht:

28 »mais qu'est ce que cela prouve?«

29 Da tönt Gelächter rings umher,  
30 Das Wort durchläuft die Stadt  
31 Und ein Jahrhundert oder mehr  
32 Lacht sich die Welt nicht satt.

33 O armer Mann, du kamst zu früh  
34 Und nicht am rechten Ort;  
35 In unsers Deutschlands Angst und Müh  
36 Erkennt man erst dein Wort,

37 Wo man Ideen nur begehrt,  
38 Von Glut und Reiz entfernt,  
39 Man, bis zum Halse schon gelehrt,  
40 Noch im Theater lernt –

41 Dort ruft ein jeder Kritikus,  
42 Was auch der Dichter schuf,  
43 Wie jener Mathematikus:  
44 »mais qu'est ce que cela prouve?«

(Textopus: Gründlichkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44602>)